

*Abstract:*

## **Können wir vom Humboldt'schen Menschenbild noch etwas lernen?**

Über das Menschenbild von Wilhelm von Humboldt  
und seine Aktualität für Bildung

**Dr. Martina Schmidhuber,**

*Internationales Forschungszentrum für soziale und ethische Fragen*

Wilhelm von Humboldt (1767-1835) gilt als der große Bildungsreformer. Vor dem Hintergrund des humanistischen Menschenbildes hat er den Königsberger Schulplan vorgeschlagen, den er in drei Schulstufen (Elementarunterricht, Schulunterricht und Universitätsunterricht) unterteilt hat. Humboldt geht es einerseits um individuelle Förderung der besonderen Begabungen junger Menschen, jeder „intellectuellen Individualität“<sup>1</sup> soll entsprochen werden. In diesem Sinne hat Humboldt das Ziel vor Augen, dass jeder Mensch seinem Endzweck gerecht wird. Das bedeutet, dass jeder Mensch die Möglichkeit haben muss, seine Kräfte zu einem Ganzen zu bilden. Andererseits ist es nicht Ziel von Humboldt'scher Bildung, dass der Mensch für sich alleine lebt und Bildung Selbstzweck bleibt, sondern es geht um die „Verknüpfung unseres Ichs mit der Welt“<sup>2</sup>: der Mensch soll seine Bildung sinnvoll für die Gesellschaft einsetzen. Demgemäß ist das humboldt'sche Bildungsideal sowohl für das Individuum als auch für eine gute Gesellschaft förderlich. Das griechische Menschenbild, die Sprache und Kultur der Griechen nehmen einen besonders hohen Stellenwert in Humboldts Überlegungen zur Bildung ein. Humboldt sieht im Griechischen ein Vorbild für eine harmonische Menschenbildung. Das Ideal des griechischen Charakters zieht Humboldt aber auch heran, um Kritik an seiner Gegenwart zu üben, die seines Erachtens, nicht mehr den Menschen, Schönheit und Genuss im Blick hat, sondern Sachen, äußeren Wert und Nutzen.

Im vorgeschlagenen Vortrag werden das Menschenbild nach Humboldt und die daraus folgenden Ideen zu Bildung vorgestellt. Anschließend gilt es, sowohl das Menschenbild als auch die Bildungsideen kritisch unter die Lupe zu nehmen und auf ihre Aktualität zu prüfen. So wird beispielsweise in Frage gestellt, ob es in einer multikulturellen Gesellschaft noch angemessen ist, von einem griechischen Ideal zu sprechen oder ob man in einer wettbewerbsorientierten Gesellschaft noch „nutzenfreie“ Fächer wie z.B. „tote“ Sprachen unterrichten soll. Ziel des Beitrages ist es, die Überlegungen Humboldts auf ihre Sinnhaftigkeit für die Gegenwart auszuloten.

---

<sup>1</sup> Humboldt, Wilhelm von (1959): Der Königsberger Schulplan. In: Bildung und Sprache. Eine Auswahl aus seinen Schriften. Besorgt von Clemens Menze. Paderborn: Schöningh: 101-110, 106.

<sup>2</sup> Humboldt, Wilhelm von (1959): Theorie der Bildung des Menschen. In: Bildung und Sprache. Eine Auswahl aus seinen Schriften. Besorgt von Clemens Menze. Paderborn: Schöningh: 24-28, 25.